ABENTEUER VON CHARLIE CHAN

"Kümmere dich nicht darum! Springe in dein Zimmer, zieh dich um und mache den kleinen Koffer zurecht, den dir Simon bringen wird. Ihr werdet erst morgen zurückkommen und du kannst nicht im Hotel erscheinen mit einem Taschentuch als Gepäck."

"Ich eile!" versprach Michael und schoß zur Tür hinaus.

Wenig später öffnete sie sich wieder und Christa betrat fast genau so hastig das Zimmer, wie es ihr Vetter wenige Augenblicke vorher verlassen hatte.

"Ist es wahr, daß er mit nach London fährt?" fragte sie stürmisch.

"Natürlich," erwiderte Ben gleichmütig. "Sogar aus den gleichen Gründen. Paßt es dir etwa nicht?"

Christas Gesicht nahm einen verschlossenen Ausdruck an.

"Das habe ich nicht gesagt, aber — ich kann mich nicht um ihn kümmern."

"Das wird wohl kaum notwendig sein," sagte ihr Bruder trocken. "Wenn er sich bis nach China und wieder zurück gefunden hat, wird er auch mit London fertig werden. Seht zu, daß ihr rasch fertig werdet, in Beverlyhall werde ich Besuch machen, um auch in eurem Namen unser Beileid auszudrücken."

"Sag ihm, er soll sich beeilen," erwiderte Christa störrisch. "Ich gehe hinaus, der Wagen wartet schon."

Aber Michael kam schon eilig die Treppe herunter. Seine Augen leuchteten einen Augenblick verräterisch auf, als er Christa erblickte, die, in einen dunklen Reisemantel gehüllt, soeben ins Freie trat.

Schweigend nahm man die Plätze ein, drückte Benjamin noch einmal die Hand und dann setzte sich der Wagen in Bewegung.

Der Baronet winkte noch, dann tauchte der Wagen unter den Bäumen unter, und er ging zurück in sein Arbeitszimmer, um einige wichtige Briefe zu schreiben.

Er mochte sich aber noch keine halbe Stunde dieser Arbeit hingegeben haben, als ihn der Butler störte.

"Lord Hoolvester!" meldete er mit unverkennbarer Feierlichkeit.

Benjamin, noch im Banne anderer Gedanken, sah ihn verständnislos an.

"Wer?" rief er ungehalten.